

Schatz oder Schund – was auf den Dachböden so herumliegt

Bei der Staatlichen Bibliothek kennt man sich aus in Sachen alter Bücher

Von Ursula Hildebrand

Regensburg. In vielen Wohnungen und Häusern sind sie zu finden: alte Bücher, handschriftliche Aufzeichnungen oder auch Bildbände. Doch sind diese alten Bücher auch etwas wert? Und: Was ist das überhaupt, was da im Regal steht? Die Staatliche Bibliothek in Regensburg hat am Freitag, 24. Oktober, unter dem Motto „Schatz oder Schund?“ Bürgerinnen und Bürgern genau diese Fragen beantwortet.

Zwei Stunden lang standen der Leiter der Bibliothek, Dr. Bernhard Lübbers, die stellvertretende Leiterin Nicole Bayer und Antiquar Reinhard Hanausch den rund 50 Interessierten Rede und Antwort. Nicht alles, was da in Kisten und Kartons angeschleppt wurde, erwies sich letztlich als der große Schatz, vieles, was gerade an kirchlichen Büchern in den Haushalten vorhanden ist, sei letztlich Massenware. Und: Nur, weil die Jahreszahl mit einer 18 beginne, sei sein Buch noch lange nicht alt, interessant werde es meist erst dann, wenn eine 17 dastehe.

So mancher Bücherbesitzer sei auch nur auf das große Geld aus. Doch meist sind die Bücher nicht viel Geld wert, der ideelle Wert liege oftmals höher. Der ein oder andere aber wolle das dann nicht akzeptieren, renne von einem Antiquar zum nächsten – und wundere sich, dass das Buch nicht mehr wert wird. Interessant wird es dann, wenn zum Beispiel handschriftliche Notizen in den Büchern zu finden sind. Oftmals waren diese



Dr. Bernhard Lübbers hat in einem Predigtbuch aus dem Jahr 1734 eine Auflistung von Geburten gefunden. Foto: uh



Bei alten Werken ist oft nicht die Frage, was sie wert sind man muss jemanden finden, der den Preis auch zahlt!

Bücher das einzige Papier, das es in den Haushalten gab. Gebetbücher, Predigtbücher oder ähnliches wurden aus Ehrfurcht vor dem Glauben nicht weggeworfen. So blieben die Aufzeichnungen erhalten. In einem Handbuch für Prediger aus dem Jahr 1734 zum Beispiel findet Dr. Lübbers die Familiengeschichte einer Familie Lorenz aus Grötschenreuth. Der letzte

Eintrag belegt, dass Engelbert Lorenz 1854 in die USA ausgewandert ist.

Dr. Lübbers und sein Team haben beschlossen, solche Aktionen wie „Schatz oder Schund?“ nun mindestens einmal im Jahr durchzuführen. Man vermutet nämlich noch viele unerkannte Schätze in den Regensburger Kellern oder auf den Dachböden. Regensburg wurde nie bombardiert. Da, wo in anderen Städten alles in Schutt und Asche lag, ist in Regensburg vieles erhalten – und somit auch die Erbstücke.

Bücher als Ort für Aufzeichnungen

Einen Tipp hat Dr. Lübbers noch: Wenn man sich nicht ganz sicher ist, was man da hat, sollte man einen Antiquar oder auch die Staatliche Bibliothek drauf schauen lassen. Und bei so manchen Stücken, die keinen finanziellen Wert haben, findet sich ein ideeller Wert, den man dann zum Beispiel in der Staatlichen Bibliothek bewahren kann.